

Diss. ETH Nr. 7878

BILATERALE AGRARHANDELSABKOMMEN
ALS ENTWICKLUNGSPOLITISCHES INSTRUMENT

ABHANDLUNG

zur Erlangung des Titels eines
Doktors der technischen Wissenschaften
der

EIDGENÖSSISCHEN TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZÜRICH

MAURUS CASPER DECURTINS
Dipl. Ing. Agr. ETH
geboren am 15. November 1951
von Sumvitg, Graubünden

Angenommen auf Antrag von
Prof. Dr. P. Rieder, Referent
Prof. J. Vallat, Korreferent

Zürich 1985

KURZFASSUNG

In dieser Studie werden verschiedene internationale agrarische Handels- und Rohstoffabkommen unter besonderer Hervorhebung des entwicklungspolitischen Aspektes einer umfassenden Ziel-, Funktions- und Wirkungsanalyse unterzogen. Aus dieser Analyse werden im wesentlichen Aussagen über charakteristische Stärken und Schwächen bestimmter Abkommenstypen abgeleitet und die sich bezüglich Ausgestaltungsform und Ansatzebene anbietenden Alternativen entwicklungswirksamer Abkommen aufgezeigt.

Dazu wird von grundlegenden entwicklungs- und wachstumstheoretischen Betrachtungen ausgegangen, in denen unter anderem die Rolle des Agrarsektors im Entwicklungsprozess sowie der Einfluss des Aussenhandels und dessen Instabilitäten auf das Wirtschaftswachstum erhellet werden.

Danach erfolgt eine systematische Analyse der internationalen agrarischen Rohstoffabkommen, des im Rahmen der UNCTAD ausgearbeiteten Integrierten Rohstoffprogrammes (IRP) sowie des STABEX-Systems und des Zuckerprotokolles als Elemente aus der Lomé-Konvention zwischen der EG und den AKP-Staaten. Im Vordergrund steht dabei die Bestimmung der instrumentellen, der finanziellen und der organisationellen Voraussetzungen zielwirksamer Agrarmarktinterventionen. Im wesentlichen lässt sich feststellen, dass sich die bilateralen gegenüber den multilateralen Abkommen besonders aus entwicklungspolitischer Sicht durch eine ausgeprägt höhere Funktionssicherheit und Zielkonformität auszeichnen. Diese Erkenntnis kann primär damit begründet werden, dass bilaterale Abkommen ein vergleichsweise transparentes Interventionsfeld mit kontrollierbaren Abkommenswirkungen abdecken, sich besser an produkt- und länderspezifische Erfordernisse anpassen lassen sowie bei erleichterter Entscheidungsfindung eine erhöhte Reagibilität auf sich verändernde Abkommensvoraussetzungen aufweisen.

Vor diesem Hintergrunde stellt sich auch für kleine Länder wie die Schweiz die Frage nach alternativen Kooperationsfor-

men mit Entwicklungsländern. In diesem Sinne wird in dieser Studie ein Modellabkommen erarbeitet, das Ansatzmöglichkeiten aufzeigt, wie die in multilateralen agrarischen Abkommen weitgehend erfolglos angestrebten Stabilisierungsziele für kleine Industrie- und Entwicklungsländer durch eine präferentielle Zusammenarbeit auf bilateraler Ebene erreichbar werden. Zudem soll mit dem vorgeschlagenen Abkommen ein finanzieller Ressourcentransfer in das Entwicklungsland realisiert werden, um damit nebst der handels- bzw. wirtschaftspolitischen Zielsetzung ein zweites, gleichwertiges Schwergewicht in entwicklungspolitische Bereiche zu setzen.

In der abschliessenden Fallstudie werden anhand eines präferentiellen Agrarhandelsabkommens zwischen der Schweiz und Rwanda die konkreten Anwendungsmöglichkeiten und -probleme des Abkommensmodelles aufgezeigt. Daraus werden unter anderem Folgerungen bezüglich dem weiteren Vorgehen zur Heranführung des Modelles an seine praxisadäquate Adaptionform hergeleitet.

ABSTRACT

This study deals with international trade agreements of agrarian products under the specific aspect of their relevance in the development policy. The objectives, the way of functioning and the effects of such agreements are analysed in order to determine the characteristic advantages and disadvantages of certain types of agreements as well as to point out the adequate form and level of application of development-promoting agreements.

The study starts with fundamental theoretical considerations as to the role of the agrarian sector in the process of development as well as to the influence of the foreign trade and its instability on the economic growth. It is followed up by a systematic analysis of international agreements like: various International Commodity Agreements on the bilateral and the multilateral level, the UNCTAD negotiated Integrated Programme for Commodities and the STABEX-System and the Sugar-Protocol as elements of the Lomé-Convention between the EEC and the ACP-States. The most essential results of this analysis show that the bilateral compared to the multilateral agreements are of much higher effectivity and objective-conformity, particularly with specific regard to the development of the Third World.

As a consequence a model of trade agreement is presented demonstrating how small industrialized and developing countries can reach the objectives of stabilization aspired in multilateral agrarian agreements by preferential cooperation on the bilateral level. Moreover, this type of agreement is to realize a financial transfer into the developing country in question. The research ends with a case study pointing out the possibilities and the problems when applying the model-contract concretely.